

Auf schwachem Fundament



Das unterirdische Projekt einer Tiefgarage mitten im Dorfzentrum ist eine schlechte Grundlage für das Kinder und Jugendzentrum (KJZ). Ganz grundsätzlich entsprechen Investitionen der öffentlichen Hand in teure und raumverschlingende Autoparkplätze nicht mehr dem Zeitgeist. Im Kampf gegen den Klimawandel sollten wir den Autoverkehr nicht noch zusätzlich fördern, stattdessen die öffentlichen Parkplätze reduzieren und die Veloinfrastruktur und den ÖV stärken. Denn der Mensch ist ein lernendes Wesen: Werden die Parkplätze verknappt, steigen die Menschen auf den ÖV oder das Velo um. Andererseits führt der Ausbau der Infrastruktur unweigerlich zu Mehrverkehr, und die Spirale beginnt sich zu drehen.

Die unter der Gemeindewiese geplante Tiefgarage mit 90 Parkplätzen wird wie ein Sog zusätzliche Fahrzeugbewegungen auslösen und die Bemühungen, das Dorfzentrum wohnlicher zu gestalten und als Begegnungsort aufzuwerten, zunichtemachen. Von sicheren Schulwegen in diesem Bereich kann keine Rede mehr sein. Vor allem Schüler, die mit dem Velo zur Schule kommen, werden sich grossen Gefahren aussetzen. Dass zusätzlich noch 20 oberirdische Parkplätze vor dem KJZ geplant sind, ist nicht nur ein konzeptioneller Widerspruch, sondern eine weitere Gefahrenquelle für die schwächeren Verkehrsteilnehmer.

Der Gemeinderat geht mit seinem Projekt von der Annahme aus, dass ein öffentliches Parkplatzproblem zu lösen sei. Eine Notlage ist jedoch nicht zu erkennen, höchstens Unterlassungssünden von privaten Liegenschaftsbesitzern und Unternehmen, welche die gemäss Bau- und Planungsgesetz geforderten Anzahl Parkplätze nicht erstellt haben. Wer braucht denn sonst Dauerparkierfelder im Dorfzentrum? Für den täglichen Einkauf und den Verkehr mit der Gemeinde und der Schule hat es genügend Parkplätze in der blauen Zone. Und für die paar wenigen Grossanlässe in der Dreifachturnhalle, die abends oder am Wochenende stattfinden, hat es reichlich Parkraum in der näheren Umgebung. Eine Absprache mit den Firmen Gabs und Capita beispielsweise würde genügen, verbunden mit einer entsprechenden Signalisation.

Generell sind wir der Meinung, dass öffentliche Auto-Parkplätze in gut erreichbaren Parkings am Rande des Zentrums zu realisieren sind, sofern ein Bedarf dafür besteht und die Benutzer bzw. Dauerparkierer bereit sind, das Investitionsrisiko langfristig mitzutragen. Eine Möglichkeit wäre ein Parkdeck

entlang des Bahngleises beim Bahnhof Tägerwilen-Gottlieben. Ein anderes Projekt für die spätere Zukunft wäre eine Überbauung auf dem Areal Zraggen, Studerus, Chäshüsli, natürlich mit Tiefgarage, möglicherweise zweistöckig für die öffentliche Mitbenutzung.

Man darf also getrost dem Kreditantrag für eine Tiefgarage unter dem KJZ eine kräftige Abfuhr erteilen. Ohne Fundament wird es auch kein KJZ geben. Die Gemeindewiese wäre dann gerettet!

PS: Rätselhaft bleibt, wieso die in der Machbarkeitsstudie prognostizierten Grobkosten von 5.4 Millionen Franken sich nun plötzlich auf 2.3 Millionen Franken vermindert haben. Wer hat da falsch gerechnet oder ist es etwa Kalkül?

Komitee www.rettet-die-gemeindewiese.ch